

# Wuppertaler Zeitung

Druck und Verlag: „L. Schönbach & Co.“  
L. Schönbach & Co., Druck- u. Verlagsanstalt  
Friedrich-Wilhelms-Str. 233, Telephon 233, Telefax 233  
Postfach 10, Postamt 10, 1000 Wuppertal

Wöchentlich 6 Ausgaben  
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage

Veröffentlichungsort:  
Wuppertal, den 19. Februar 1940  
© Schönbach & Co. alle Rechte vorbehalten  
Berliner Büro: Berlin-Charlottenburg

Bezugspreis: Für 3 Wochen 40 Pf., für einen Monat 1.20, einschließlich Zustellung.  
Durch die Wuppertaler Zeitung wird für den Abnehmer ein besonderer Rabatt gewährt.  
Die Bezahlung der Zeitung erfolgt durch den Abnehmer auf Rechnung der Verlagsanstalt.

Abonnementpreis: Ein halbes Jahr 6.00, ein Jahr 11.00, einschließlich Zustellung.  
Durch die Wuppertaler Zeitung wird für den Abnehmer ein besonderer Rabatt gewährt.  
Die Bezahlung der Zeitung erfolgt durch den Abnehmer auf Rechnung der Verlagsanstalt.

Nr. 42 Montag, 19. Februar 1940 88. Jahrgang

## Unerhörter Neutraltätsbruch von Churchill befohlen

# Wergeltigung Norwegens

### Der Überfall auf den deutschen Dampfer „Altmar“ im Föbingerfjord — Die wehrlose deutsche Besatzung von den englischen Gangstern zusammengeschossen — Schwere Schlag für das britische Prestige

#### Ein untilgbarer Schandfleck

Wt. Nach allem, was wir bisher von den Engländern erfahren haben, waren wir nicht mehr so leicht zu überrücken. Was sie aber den letzten Tagen an der nordwestlichen Küste erreicht hat, entspricht nicht gerade dem menschlichen Maßstab. Der deutsche Dampfer „Altmar“ wurde tief in neutralen Gebiet von einem englischen Kreuzer angegriffen und die Besatzung des unheimlichen deutschen Schiffes mit Gewehren und Maschinen-gewehren zusammengeschossen. Dadurch ist der Barcelona-Fall, der sich auf hoher See ereignete, noch in den Schatten gestellt worden, denn dieser Meuchelmord spielte sich innerhalb der Grenzen Norwegens ab, eines Landes, das seine Neutralität zu wahren sucht. Dabei handelt es sich nicht um die Entlassung irgendeines übertriebenen britischen Offiziers, sondern um einen Gemacht, der von dem Generaloberster Churchill aus-geführt wurde. Die Engländer haben sich in England die Stelle eines Ertz-Söldners besetzen kann, hat wieder einmal seine niedrige Gesinnung bewiesen. Von diesem Mord, der während des Burenkrieges schrieb, wir müßten die Eltern umbringen, damit uns die Kinder weisere, kann man nicht belieres erwarten. Er ließ die Hände halten und sagte kein, noch brutaleren Verbrechen wollen gefeiert werden, was es nicht. Er bewies, das oben schon trübe Ebenbild der britischen Marine mit einem untilgbaren neuen Schand-fleck. Mit braver deutsche Matrosen sind von den eng-lichen Kreuzern zusammengeschossen worden. Ein tiefer Entschuldigungs-Akt erfüllt das ganze deutsche Volk. Die Zeit, da man bezügliche Verbrechen ungestraft an deutschen Blute vollbringen konnte, ist vorüber. Die Stunde, da die Welt auf der Behandlung der „Altmar“-Gangster wird, wird jeden Deutschen mit tiefer Genugtuung erfüllen.

#### Der Kapitän der „Altmar“ berichtet

Die „Altmar“ fuhr, wie der Kapitän berichtet, am Freitag mittags Stavanger und Christiania und in einem Abstand von 1/2 Seemeilen an der nordwestlichen Küste entlang. Schon im Laufe des Tages war sie wiederholt unter Druck des Vollerrechts von englischen Kreuzern, die offensichtlich in Hintergebirgen mit englischen Seestreitkräften landeten, überfallen worden. Ein britischer Kreuzer der Aurora-Klasse erschien in Begleitung von fünf Zerstörern und lagte sich immer näher an die „Altmar“ heranzuschließen. Der Kapitän hielt es für unmöglich, daß es die Engländer in einem offenen Neutralitätsstreit innerhalb des Nordatlantischen Ozeans kommen lassen könnten. Als ich jedoch in der Nähe des Föbingerfjordes ein britischer Zerstörer immer näher an die „Altmar“ rorkam und deutlich wahrnehmbare Vorbereitungen zum Einsetzen des Schusses machte, ließ der Kapitän den Bord anlaufen. Drei norwe-gische Torpedoboote, die das deutsche Schiff besetzt hatten, konnten sich vor dem Einmarsch des Fjordes und hinderten so den britischen Zerstörer, der „Altmar“ zu folgen. Nach Ein-tritt der Dunkelheit fuhr ein Schiff, das der deutsche Kapitän für ein norwegisches hielt, zwischen dem norwegischen Torpedobooten hindurch auf einen deutschen Anruf hin kam die Antwort: „Wenn ihr nicht bedroht, ergötze ich das Feuer.“ Damit war klar, daß ein englischer Zerstörer die See der norwegischen Boote durchbrochen hatte. Der deutsche Kapitän hatte bereits vorher einen Funk-spruch an die deutsche Seefliegerstation in Oslo gerichtet, in dem er gegen die im höchsten Maße völkerrechtswidrigen Verhalten der englischen Seestreitkräfte protestierte, dem die „Altmar“ durch das Einlaufen in den Föbingerfjord entging, wo sie 30 Meilen vom Land entfernt, konnte. Der Kapitän forderte ein Verstecken des Schiffes in einem norwe-gischen Gewässer für eine geordnete Weiterfahrt. Dem deutschen Kommando wurde mitgeteilt, daß die norwegische Admiralität beruhigende Zusicherungen gegeben habe. Die Admiralität selbst hatte bereits dem deutschen Kommando das verbindliche Versprechen gegeben, daß für den Schuß der „Altmar“ getötet ist. Der Kapitän der „Altmar“ hielt fest, daß die beiden norwegischen Torpedoboote, die ihn auf seiner Fahrt zum Föbingerfjord begleiteten, auch mehrfach durch Kanflüsse verlust haben, die Engländer von ihrem Gemächlichkeit abschnitten.

#### Nicht Opfer des britischen Meuchelmordes

Inzwischen hatte sich die Tragödie vollendet. Der englische Zerstörer „Colfax“ hatte die Feuerbatterien längs der Küste der britischen Matrosen entern auf die „Altmar“, befehlen gewollt die Kommandobrücke und eröffneten ein milder Feuer auf die wehrlose, völlig unbewaffnete deutsche Besatzung. Sobald der Kapitän bemerkt hatte, daß es sich bei dem unbekannten Schiff um einen Engländer handelte, ließ er die Besatzung ortrennen und die Boote formieren. Die deutschen Matrosen verließen über das Eis an Land zu kommen oder schwimmend die Küste zu erreichen. Die Engländer richteten das Feuer auf die Boote, die hinter Eisbergen Deckung suchten oder im Wasser schwammen. Dabei wurden, wie nach den letzten Meldungen feststeht, sechs deutsche Matrosen getötet, ein siebenter wird noch in der Nacht im Föbingerfjord in Christiania. Ein Mann der Besatzung wird vermisst und ist von den Eng-ländern höchstwahrscheinlich lebend abgeführt worden. Zwei Matrosen liegen schwer verwundet im Krankenhaus, drei weitere mit schweren Verletzungen in einem Penitenti-ary, an Bord der „Altmar“.

#### Der deutsche Protest in Oslo

Nachdem am 18. Feb. der deutsche Kapitän einen Bericht über den Überfall auf die „Altmar“ hatte, beachtete sich der deutsche Gesandte zum norwegischen Außenministerium und

überreichte eine Protestnote, die folgenden Wortlaut hat:

Ich protestiere allerhöchstens gegen die Verwundung des deutschen Dampfers „Altmar“ durch den englischen Zerstörer „Colfax“ im inneren Föbingerfjord, also inner-halb norwegischen Hoheitsgebietes, wobei deutsche Tote und Verwundete zu beklagen sind. Ich lege allerhöchste Beschwerde ein gegen die unerhörte Verletzung des Vollerrechts in norwegischen Küstengewässern und dagegen, daß die norwegische Regierung unterem Schiff „Altmar“ seinen genügenden Schutz gewährt hat. Die Vollerrechtsverletzung findet nur noch in der Beschießung von Kopenhagen im Jahre 1907 eine Parallele. Sie ist in der Weltgeschichte einzig da-stehend und ich muß in der Vorhalle weiterer Verurteilung meiner Regierung darauf bestehen, daß der frühere Schutz auf dem Dampfer „Altmar“, soweit dies nach den einsetzenden Umständen möglich ist, sofort wieder-hergestellt, der entlassene Schaden wiederentgeltet wird und gegen den Täter alle verfügbaren Schritte eingeleitet werden.

Ich muß darauf aufmerksam machen, daß es sich um die allerhöchste Situation handelt, die die internationalen Konventionen nach sich ziehen kann.

#### Bier Geleitzüge angegriffen

Dampfer, Tanker und ein Zerstörer versenkt — Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht

Berlin, 19. Febr. (Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen geringe britische Artillerie-tätigkeit.

In verschiedenen Seegebieten wurden wiederum vier feindliche Geleitzüge von U-Booten erfolgreich angegriffen.

Am 13. Geleitzug heraus wurden Dampfer und Tanker, aus dem vierten ein Zerstörer ver-senkt, der zu den Siedergeräten dieses Geleitzuges ge-hört.

128 174 BRT.-Tonnen in einer Woche

Berlin, 18. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei einem Störzugsunternehmen westlich Norwa wurden mehrere Geleitzüge ergriffen.

Wie durch Sondermeldung bereits bekanntgegeben, fand in der Nacht vom 11. bis 17. Februar durch Einsatz der Seestreitkräfte ein britischer, französischer und dem feind-lich neutraler Linienschiff 32 Schiffe mit 128 174 BRT.-Tonnen versenkt worden.

Über der Nordsee kam es auch gestern wieder zu einem Zusammenstoß zwischen einem britischen U-Boot und einem deutschen U-Boot. Das englische U-Boot wurde zum Untergang gebracht.

## Entlegen und Empörung in aller Welt

Abereinnehmende Beurteilung des englischen Vorkräftfalls auf die „Altmar“

#### Die Maste der Piraten gefallen

Wt. Selten hat ein Ereignis ein solches Entlegen und eine derart tiefe Empörung in der ganzen Welt her-vorgebracht wie der selbe mörderische Überfall des britischen Kreuzers „Colfax“ auf den deutschen Handelsdampfer „Altmar“. Die Qualen der gesamten neutralen Völker sind gefüllt von Trauergefühlen und Kommentaren über die britische Seeräuberei. Dabei ist die Beurteilung der völkerrechtlichen Situation völlig übereinstimmend. Großbritanien ist als brutaler und sonstiger Rechtsbrecher erkannt, der sich über alle Spielregeln internationaler Ge-wissenspflichten und alle Abkommen hinwegsetzt. Die italienische Zeitung „Stampa“ berichtet den eng-lichen Überfall auf den deutschen Dampfer mit den Entfernungen zu jenen Zeiten, als die Piraten Maste und Wagnen die Meere beherrschten. Weiter sagt die italienische Presse auf, durch welche verbrecherischen Ein-schüchterungsmittele London den Druck auf die neutralen Mächte ausübt, um sie an die Seite der britischen Kreuzerbrecher zu zwingen. Daraus geht die „Fonolo d'Italia“ die Folgerung, daß die Neutralität mit allen Mitteln ihre Neutralität verteidigen und zeigen müßten, daß sie nicht gewillt seien, lächelnd die von England be-gangenen Rechtsverletzungen hinzunehmen.

Die italienischen Zeitungen sind davon überzeugt, daß auch dieser Vollerrechtsbruch und Gemacht sein ge-richtliche Sühne finden werde, denn das nationalsozialistische Deutschland wolle sehr wohl, was es früher Geschäftlich tat und werde diesen Vorkräftfall die gebührende Antwort erteilen.

Allgemeine Empörung berichtet auch in der Sowjet-union, wo die Nachrichten über das Eindringen der Eng-länder in norwegische Territorialgewässer den überwiegend dem Volk als unheimlichen Takt der Sonnenassessoren einnehmen.

Getreulich, daß vor allem in den skandinavischen Staaten das englische Vorkräftfall tiefe Erbitterung, Be-zürzung und Enttäuschung hervorgerufen hat. Hat zuletzt um demütigen, was die unheimlichen Verbrechen in der Seine sind. Die schwedische Zeitung „Aftonbladet“ schreibt, es sei offenbar, daß die englische

#### Zertretenes Völkerrecht

(Eigener Drahtbericht unzer Berliner Schriftleitung)

an Berlin, 19. Febr. Die ganze Welt steht im Fei-den der Verurteilung über die brutale Verletzung des norwegischen Neutralitäts durch England und über den gemeinen Meuchelmord, den englische Matrosen an deutschen Seeleuten begangen haben. In der Presse, namentlich der kleineren neutralen Länder, klingt bei der Betrachtung sehr deutlich die Furcht durch, daß die brutale Neutralitätsverletzung weitere Verbrechen, Verbrennungen gegen das Völkerrecht folgen könnten. Bemerkenswert ist, daß London diesmal auch in den Vereinigten Staaten eine sehr schlechte Presse hat, was nicht unwichtig beizutragen haben mag, daß auch Amerika sehr schon-mehrfach, so beim Ausbruch der USA-Krise, seine eigenen Er-fahrungen machen konnte, wie England mit dem Vollerrecht umspringt. Auch die amerikanischen Blätter weisen dabei auf die großen Gefahren hin, die sich, wie sie sagen, aus dieser Invasion der Engländer in Norwegen für die gesamten neutralen Länder ergeben. Selbst die sonst all-umlich englandfreundlichen amerikanischen Zeitungen müssen jetzt feststellen, daß es eine Mühe ist, wenn die Engländer behaupten, daß sie für die Rechte der kleinen neutralen Staaten kämpfen. Ebenfalls ergibt sich klar aus den amerikanischen Pressestimmen, daß Churchill dem englischen Vorkräftfall in der Sache in sich selbst einen schweren Schlag ver-setzt hat.

Die Stimmen der neutralen Presse weisen die Eng-länder fast zu fallen. Der Churchill hat es vielmehr für richtig gehalten, dem mörderischen, dem englischen Zerstörer „Colfax“ ein Glückwunschkommunikat zu senden. Der Ober-verbrecher spricht also seinen Gratulationen und Glückwünschen die Worte an, die er selbst nicht hören will. Der Aggressivität und überläßt sich die Betrachtung der Neutralen kaum treiben. Wieder einmal zeigt London der Welt sein wahres Gesicht. Hinter dem Gebühde, mit dem man allzu naive Gemüter glauben zu lassen, erdient, das Gesicht des brutalen Rechtsbrüders und des feigen Vorkräft.

Die Welt sieht sich einem außerordentlich schweren Verbrechen Englands gegenüber. Die politische Seite dieses Verbrechen wird dabei auch in der norwegischen Presse klar hervorgehoben, wenn gerade diese Blätter darauf verweisen, daß England eine Verbindung, die skandinavischen Staaten in den Krieg hineinzuziehen, noch nicht aufgegeben hat. Das norwegische „Arbeiterblatt“ hat hinzu, daß man das Verbrechen des „Colfax“ auch unter diesem Gesichtswinkel betrachten müsse. Tatsächlich sind die Beziehungen zu den skandinavischen Staaten drohen, umlo größer, als die Engländer schon seit einiger Zeit davon sprechen, daß sie unter Umständen „um Finnland Hilfe zu bringen“, sich zu Herren der nordwestlichen und schwedischen Meere machen müßten. Selbst die Engländer selbst, die die Lage der Finnen verstanden, und die die Russen davon sprechen, daß die Entscheidung in Süd-Finnland vor dem Eintritt des Lawetters erzwungen werden solle, den Zeitpunkt für gekommen, ihre skandinavischen Pläne durchzuführen? Erfolglos das Eindringen englischer Kriegs-schiffe in den norwegischen Fjord, um einmal zu landen, was sich die Welt heute an bezüglichen englischen Vollerrechts-

Entlegen und Empörung in aller Welt

Regierung absichtlich und überlegt die norwegische Neutralität verletzt habe. Von einer bewußten Kränkung der Neutralität Norwegens spricht auch die dänische Zeitung „Socialdemokraten“. Das schwedische Blatt „Svenska Dagbladet“ bezeichnet den Vorkräftfall als ein Beispiel für den Druck auf die Neutralen durch den ein-flussreichen englischen Handelskrieg. In Belgien, wo der englische Vorkräftfall ebenfalls Aufsehen erregt hat, wird er politisch als englischer Druckversuch, die nordischen Länder zu beeinflussen, gewertet. „L'Unité de Sicile“ meint, daß die Verletzung der norwegischen Hoheitsgewässer durch Eng-land wahrscheinlich der Wunsch ist, die Neutralität der skandinavischen Staaten zur Aufgabe der Neutralität zu zwingen, um ein alltimes Einwirken in den finnischen Krieg zu ermöglichen.

Entlegen hat der völkerrechtswidrige Gemacht der englischen Vorkräftfall auch in der Schweiz und den Niederlanden. Die Schweizer Zeitungen haben die griechische Öffentlichkeit hat den Eindruck, daß sich Eng-land hier einen der überlegen und noch nicht dagesenen Neutralitätsbrüche leistete. Sowjetische Kreise weisen darauf hin, daß Großbritannien selbst den Schwere völker-rechtlicher Verbrechen nicht mehr aufrechten sollte. In Bulgarien ist man sich über die Verletzung der Neutralität wieder einmal gesetzt habe, wie brutal es sich über die primitiven Regeln des Vollerrechts hinwegsetze. Demselben Tenor haben die Aussetzungen ungarischer und jugos-lawischer Blätter.

Selbst in Amerika haben die Zeitungen ganz unter dem Eindruck dieses neuen englischen Verbrechen. In politischen Kreisen der Vereinigten Staaten erwartet man die ernüchternden Kompensationen. Auch völlig deutschfeindliche Sozialdemokratische Agenten müssen zugeben, daß es sich um einen beispiellosen internationalen Rechtsbruch handelt, der durch keinerlei britische Abwägungsversuche zu rechtfertigen ist. Neutralische Zeitungen schreiben, das Schlimmste sei, das Großbritannien weitere Kriegsschiffe nach dem norwegischen Gewässern entsandt habe, wodurch die Lage erheblich verschärft werde. Allgemein werden auch Parallelen zu dem „Palama“-Zwischenfall in den bra-silianischen Hoheitsgewässern gezogen.

# Scharfer norwegischer Protest in London

Sollte bringt den traurigen Mut auf, einen Gegenprotest loszulassen

brühen bieten läßt? Die Neutralen müssen jedenfalls deut-  
 machen für die dem Ziele recht.  
 Die englische und die dänische Seite ist der  
 feine Überfall auf ein unbewaffnetes deutsches Schiff und der  
 Meuchelmord an waffenlosen deutschen Matrosen. Dieser  
 Meuchelmord steht dabei in der Geschichte der englischen Ge-  
 richtsbarkeit formensgemäß. Wir erinnern an die  
 Fälle des Matrosen mit Barolo an, das heißt, die Ver-  
 urteilung deutscher U-Boot-Matrosen und die  
 Stephan, jenes englischen Dampfers, der auf Schiffs-  
 drücke eines abgeleiteten Juppelins lief. Aber auch die  
 amerikanischen Nachrichten über die Selbstentzündung des  
 deutschen Dampfers „Wakana“ fallen jetzt erziehen, daß  
 die Tradition des Meuchelmordes der englischen Kriegs-  
 marine noch tief. Auch dort wurde auf die Rettungshohe  
 des deutschen Dampfers geschossen. Wenn jetzt die englische  
 Presse verläßt, von einer Seelicht gegen die unbewaffnete  
 „Wakana“, zu sprechen, eine Seelicht würde eines Neils.  
 In ihr das eine, ein ein ein ein ein ein ein ein ein ein ein  
 den englischen Seelichten. Mit ihm haben die  
 Verbänden des „Golf“ und ihrem Auftraggeber in den  
 englischen Ministerien nichts gemein. Sie sind gemein  
 Meuchelmörder, die die englische Seeflottenlinie mit Schmutz  
 und Schmutz bedecken.

wt. Die norwegische Regierung protestierte in  
 London gegen die unerhörte Neutralitätsverletzung, wie  
 eine amtliche Delegation Berichtslegung befragt. „Schiff-  
 fahrt“ mit „Wakana“ ab. Das norwegische  
 Ministerium reagierte auf die Berichtslegung in der der  
 Bergang des unerhörten Verbrechens im einzelnen dargelegt  
 wird. Danach bestand das „Wakana“ am 16. Februar  
 nachmittags unter der Eskorte norwegischer  
 Torpedoböote in norwegischen Territorialgewässern.  
 Als zwei englische Jäger verurteilten, durch einen Be-  
 weisungsbuch die „Wakana“ anzuhalten, legte der norwegische  
 Belegschafter Protest ein. Die britischen Jäger folgten der  
 „Wakana“ in den Jolling-Fjord, den sie jedoch nach einem  
 erneuten norwegischen Protest wieder verließen. Zwischen  
 der britischen Eskorte und dem „Wakana“ wurde ein Feuer  
 Jäger angewandt. Die außerhalb der Drei-Meilen-Zone  
 anhielten. Einige Zeit später ging ein britischer Jäger in  
 das norwegische Hoheitsgebiet unter Land und gegen 21 Uhr  
 fiel auch der Kreuzer in den Fjord ein. Einige britische

Interimten auf der „Wakana“ wurden an Bord des  
 britischen Schiffes genommen, worauf dieses wieder auslief.  
 Die norwegischen Schiffsleute formten — abgesehen von einem  
 einzigen — nicht gegen die übermäßige  
 britische Übermacht tun. Die norwegische Regierung hat  
 daraufhin ihre Befehlsbefugnisse in London angemeldet, den  
 Sachverhalt der britischen Regierung mitzuteilen und gegen  
 die grobe Verletzung der norwegischen Neutralität  
 Protest einzulegen und zu verlangen, daß die britische  
 Marine entschuldigt wird, ferner die norwegische Souveränität  
 zu respektieren. Außerdem verlangt die norwegische  
 Regierung, den Großbritannien die Gefangenen an Nor-  
 wegen auszuliefern und Schadenersatz zu leisten. Der norwegische  
 Ministerpräsident, der ausdrücklich den Juppelinsfall per-  
 sönlich, drückte den britischen Gesandten in Oslo gegenüber  
 sein hartes Misfallen und seine Enttäuschung aus.  
 Was auf diesen norwegischen Protest erfolgte, hätte kein  
 Mensch für möglich gehalten. Lord Salisbury, dessen Ge-  
 schäftigkeit nachherde schon frühzeitig in dem Sinne  
 verließ sich auf die Freiheit, einen Gegenprotest loszulassen und  
 Norwegen darin den Vorwurf zu machen, daß es seinen Ver-  
 pflichtungen als neutraler Staat nicht nachkommen ist. In  
 der britischen Note sind Beziehungen enthalten, die man als  
 nachdrücklich empfunden hat. Der britische Regierungsvor-  
 schlag, die Britenrechtsverletzung, die den gemeinsamen Fjord auf  
 dem Gewissen haben, enthalten als alle nicht, jetzt auch noch  
 papierenen Proteste loszulassen. Über eine so plumpe Methode,  
 durch verlogene Vorwürfe und unverschämte Forderungen sich  
 nachdrücklich empfinden zu lassen, kann irgendwas verlangen.  
 Die ersten Nachrichten von dem Verbreiten im Jolling-  
 Fjord haben in ganz Norwegen lebhafteste Erregung  
 hervorgerufen. Die Delegationen sind von  
 Reichsministerien umlagert, die mit Spannung den Ver-  
 lauf erwarten. Der Außenminister, der „Wakana“-  
 weil in seinem Verhältnis darauf hin, daß England das  
 größte Ansehen hat, die fandinavianischen Staaten in den  
 Fjord hineinzusetzen. In London glaubte man dadurch die  
 Blockade Deutschlands erfolgreich gewesen und das Reich  
 vor allem von den fandinavianischen Staaten abschneiden zu können.  
 Unter diesem Gesichtspunkt mußte man den ersten Ausfall  
 betrachten. Die Hoffnung, die das Blatt ausdrückt, daß  
 es sich um das eigenmächtige Vorgehen englischer Offiziere  
 gehandelt habe, ist im höchsten Grade befremdlich. Das  
 heißt, daß die Briten mit dem Vorgehen der „Wakana“-  
 befragt ausdrückt, daß die „Wakana“ sich den Briten-  
 rechtsverletzungen entziehen verhalten hat und daß für die  
 britischen Kriegsschiffe keinerlei Anlaß zum Eingreifen  
 vorlag.

## Britische Brutalität auch im „Wakana“-Fall

Militärische Verletzung der brasilianischen Neutralität — Bezeichnung der mecklenburgischen Seelen — Empörung des gesamten amerikanischen Kontinents

wt. Wir berichteten bereits am Donnerstag kurz über  
 das britische Vorgehen in der Nähe von Rio de Janeiro,  
 wo englische Kriegsschiffe den deutschen Handelsdampfer  
 „Wakana“ angriffen und die mecklenburgische Seelen  
 des Dampfers verletzten. Inzwischen wird be-  
 kannt, daß diese Aktion nicht nur innerhalb der panamerikanischen  
 Sicherheitszone erfolgte, sondern sogar in der bra-  
 silianischen Hoheitsgewässer. Das in Rio de  
 Janeiro ercheinende Blatt „Gazeta da Patria“ ver-  
 öffentlicht eine ausführliche Darstellung des englischen Über-  
 falls auf die „Wakana“. Einen Bericht, der sich nach den An-  
 gaben des Blattes auf Äußerungen englischer Matrosen und auf  
 andere Beweise stützt, die die Zeitung in Händen hat.  
 Danach wurde die Verletzung des deutschen Dampfers vom  
 Kommando aus dem Haken Auge herbeigeführt, von der  
 Seiten wurden auch Schiffe englischer Kriegsschiffe ab-  
 schott. Wie der Zustand der deutschen Rettungshohe bemerkt,  
 die jetzt an der Küste angriffen, kam von Führern ent-  
 deckt und eingeleitet worden sind, wurden diese Boote von  
 dem Kommando der englischen Flotte getötet. Der  
 „Wakana“-Fall heißt daher einen fandinavianischen At-  
 tentaler Grausamkeit, eine Verletzung der Grund-  
 begriffe des Völkerrechts und der einmütigen Meinung  
 durch die Völker. Ihre Krönung erhält diese Brutali-  
 tät durch die Tatsache, daß eines der englischen Kriegsschiffe  
 erst nach sieben Stunden nach der Verletzung der „Wakana“  
 SOS-Rufe geendet hat, und zwar — wie anzunehmen ist —  
 Angaben mit einer bewußt gefälschten Position.

Jedenfalls fanden die Schiffe, die zu dem in dem SOS-Ruf  
 angegebenen Orte eilten, keinerlei Spuren von Rettungs-  
 booten vor.  
 Die brasilianische Regierung hat nach Klärung dieses  
 Sachverhaltes an die Regierungen anderer amerikanischer  
 Nationen eine Protestnote gegen die Verletzung der  
 deutschen Dampfers „Wakana“ innerhalb der brasilianischen  
 Hoheitsgewässer geschickt. Das Schreiben der brasilianischen  
 Regierung ist indirekt ein Protest gegen England, und man  
 nimmt in unterirdischen Kreisen mit einer gemeinsamen Note  
 der amerikanischen Republiken in London. Zusätzlich ist die  
 amerikanische Regierung in Washington Staatsdepartement ein an-  
 lässliche amerikanische Republiken verächtliche Schreiben des  
 panamerikanischen Völkerns in London eingegangen, das die  
 Förderung einer Protestaktion gegen England  
 wegen des „Wakana“-Zwischenfalles zum Gegenstand hat.

Die Empörung in ganz Amerika über die heraus-  
 fordernden Vorkommnisse Großbritannien ist ständig im  
 Wachsen. Die New Yorker „Wochenzeitung“ „Graphic“  
 in New York fordert in Zusammenhang mit dem vor-  
 geleisteten englischen Vorgehen und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A.-Schiffen, die U.S.A.-Regierung  
 solle die nach Europa fahrenden Handelsschiffe der Ver-  
 einigten Staaten durch eigene Kriegsschiffe be-  
 gleiten lassen. Die Engländer aber, die jetzt gegen die  
 geistlichen englischen Vorkommnisse und den fandinavianischen  
 Eindringlingen von U.S.A





Aus Gau und Provinz

Der Gauleiter überlegt das Ehrenbuch für linderreiche Familien

Frankfurt a. M., 18. Febr. Die Krönung der zielbewussten...
Krankheiten und Erregungsarbeit am Lebensmittels...

Widat eines Winters

Widat eines Winters
Frankfurt a. M., 18. Febr. In einem Gebäude...

Frankfurt a. M., 18. Febr. In der Wormer Straße kürzte...

Berliner Wäse vom 19. Febr. In Beginn der neuen Woche...

1/2%, Bereinigte Stahl 1/2% und Kläner 1/2% höher. Rheinbraun...

Frankfurter Wäse vom 19. Febr. Die Wäse blieb fest...



Sportamt

Wegen der Kohlenferien fallen ab Montag, 19. Febr., bis...

Schwimmen (Bittera-See): Donnerstag 19.00-19.00 Uhr...

Reiten (Latterfall Weid. Saalgr. 35): Montag 18.00-19.00 Uhr...

Stütze am Gassenhause: Jeden Mittwoch und Samstag jeweils um 14.30 Uhr...

Erziehungskunst Wehring: Am Dienstag, 20. 2. 1940, abends 20.30 Uhr...

Semendria von Hochwasser bedroht

Belgrad, 19. Febr. (Kunftelebung). Die Hochwasser...

Brand in einer holländischen Artillerielieferne. In dem...

Autounfall in Frankreich. Ein schweres Autounfall...

Berlin ist nicht in Aislaerinnen! Wenn man eine...

Wachtung! Gefahr!



Eine Säureflache oder einen Akkumulator darf man nicht eine einzige Sekunde...

Advertisement for 'Gutschein' (voucher) with a coupon form and contact information for 'Kaufhaus der Frau'.

Stellen-Angebote

Stellen-Angebote
Haus- Schneiderin, Kleiderin, Schneiderin, Kleiderin...

Friseur Dette, Michelsberg

Friseur Dette, Michelsberg
Widchen oder Frau für halbe...

Rontorist(in)

Rontorist(in)
mit best. Berufsausbild. für all-

Kraftfahrer Mechaniker Maschinenschreiber Glaser und Lagerverwalter

Kraftfahrer Mechaniker Maschinenschreiber Glaser und Lagerverwalter...

Wietgelde

Wietgelde
2-3-Zimmer-Wohn. bis inkl....

Berläufe

Berläufe
Guter, Smofin präpariert zu...

Herrenzimmer

Herrenzimmer
modern, faulst. Nussbaum, pol....

Theater • Kuchous • Film

Theater • Kuchous • Film
Deutsches Theater, Montag, 19. Februar...

Klavier

Klavier
Gutes Klavier, Berlinerwerk, 2/3, Smofin...

Platzanweiserin

Platzanweiserin
Persönliche Vorstellung Dienstag von 10-12 Uhr...

Thalia-Theater

Thalia-Theater
sofort gesucht

Gute Belohnung

Gute Belohnung
denjenigen, der mit dem Täter, der in der Nacht vom 17. zum...

